

Der Klangmagier

Es gibt nicht viele Pianisten, die gleich mit ihrem CD-Debüt weltweite Aufmerksamkeit finden: **Yevgeny Sudbin** ist dies 2005 geglückt. Dass der Pianist auch im Konzert zu begeistern weiß, erlebte Adrian Leverkühn jetzt in Berlin.



Foto: Mark Harrison/BIS

Das Berliner Stilwerk ist ein Ort für guten Geschmack und große Geldbeutel. Auf vier Stockwerken finden sich Designermöbel, noble Küchen, edle Bäder, auf 1.200 Quadratmetern zudem zahlreiche Flügel und Klaviere. Denn im vierten Stock des Zentrums befindet sich der Hauptsitz der C. Bechstein Pianofortefabrik. Im fünften Stock – mit Blick über Berliner Dächer – veranstaltet Bechstein eine Serie von sechs Konzerten pro Jahr, bei der Pianisten wie Michael Korstick oder Cédric Thibergien sich die Ehre geben. In deren Rahmen konnten Musikfreunde dieses Mal ein ganz besonderes Debüt miterleben: Yevgeny Sudbin trat nach mehr als zehn Jahren wieder in jener Stadt auf, in der er seine Jugend erlebt hat.

Die Kindheit verbrachte der Pianist in Leningrad, das heute wieder St. Petersburg heißt. Hier wurde er 1980 geboren. Hier erhielt der Vierjährige von seiner Mutter ersten Klavierunterricht. Hier wurde er mit sieben in die Spezialschule für musikalisch hochbegabte Kinder aufgenommen. Im Dezember 1990 wanderte die Familie aus, auch weil sie sich in Deutschland eine bessere medizinische Versorgung des kranken Vaters versprach. Der kleine Yevgeny ging als Jungstudent an die Hanns-Eisler-Hochschule zu Galina Iwanzowa. „Sie hat vor allem meine Technik deutlich verbessert“, erinnert er sich, „und sie war ein bisschen wie eine zweite Mutter zu mir.“ 1994 gewann Sudbin beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen Ersten Preis. Yevgeny Kissin nannte er mir damals als sein großes Vorbild. Und wusste noch